

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mar.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mar.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate beiderlei sämtlicher Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 265.

Dienstag, den 11. November.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

## \* Politische Tagesübersicht.

Halle, 10. November.

Dem Bundesrathe ist ferner der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 zugegangen. Der Gesetzentwurf hat nur zwei Paragraphen, welche lauten:

§ 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigelegte Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 wird in Ausgabe auf 180.000 M an einmaligen Ausgaben und in Einnahme auf 180.000 M festgesetzt und tritt dem durch das Gesetz vom 2. Juli 1883 (Reichs-Gesetzbl. S. 125) festgestellten Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 hinzu. — § 2. Die Mittel zur Bestreitung des im § 1 bezeichneten Bedarfs sind, soweit dieselben nicht durch Mehrerträge bei den außer den Reichsbudgetbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen ihrer Deckung finden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen.

Die hier geforderten 180.000 M sind zum Bau eines Küstenpampers und einer Dampf-Barfasse für den Gouverneur in dem Gebiete von Camerun bestimmt.

In der Erläuterung heißt es:

Für den Verkehr der an der westafrikanischen Küste im Gebiete von Camerun Handelsverbindungen bestehenden deutschen Firmen mit der Vertretung des Reichs ist aus diesen Firmen in Hamburg ein Syndikat gebildet worden, durch dessen Vermittelung die Wünsche und Anträge der erstere vorgetragen werden sollen. Dieses Syndikat hat die Einsetzung eines Gouverneurs für das unter deutschen Schutz gestellte Gebiet von Camerun und für denselben die Beschaffung eines Küstenpampers, sowie einer Dampf-Barfasse für den Küstendienst als wünschenswert bezeichnet, Maßregeln, welche als notwendig zur Ausübung des kaiserlichen Schutzes anerkannt werden müssen. Der Küstenpampers soll, den lokalen Verhältnissen entsprechend, nach dem Composite-System (Eisenpantzen mit Holzbeplattung, geschuppt) hergestellt werden. Die Kosten eines solchen Pampers sind auf 150.000 M, die einer Dampf-Barfasse auf 30.000 M zu veranschlagen. Der Pampers und die Barfasse können bei Beschleunigung des Baues in sechs Monaten gebrauchsfähig hergestellt werden. Die Unterhaltungs- und Betriebskosten für die Fahrzeuge werden vom Etatsjahr 1885/86 ab im Marineetat beim Kapitel 52 der fortbauenden Ausgaben (unter Titel 5) ausgedrückt.

Die Kommission, welche im Reichs-Gesundheits-Amt die Impfstoffe bearbeitet, hat ihre Verhandlungen zu Ende geführt. Es ist über die wichtigsten Punkte eine völlige Uebereinstimmung der Sachverständigen erzielt worden, mit Ausnahme der drei eingelebten prinzipiellen Impfstoffe.

Die Kommission hat sich zu Gunsten des Uebergangs von der Impfung mit humanisirter Pynpfe (von Arm zu Arm) zu der mit animalischer Pynpfe (Kälberpynpfe) ausgeprochen und auch eine Anzahl wichtiger Normativ-Bestimmungen über die Ausführung des Impfstoffes getroffen.

Im Etat des auswärtigen Amtes dürfte die Bildung von drei Abteilungen (statt der bisherigen 2) diesmal zum Ausdruck gelangen. Der Gedanke ist ein alter, jetzt scheint die Ausführung beschlossen zu sein; dadurch wird eine dritte Directorstelle geschaffen, deren Besetzung durch den Grafen H. Bismarck vielfach vermutet wird.

Allen Ansehen nach wird der braunschweigische Regentinsatzrat kaum vor Ablauf eines Jahres dazuschreiten, die Wahl eines Regenten zu vollziehen. Entweder aber entziehen aus dem Testament des verstorbenen Herzogs Vermächtnisse, welche weit größer sind, als die bisherigen Nachträge dies vernahmen lassen und deren Entwertung jedenfalls Zeit und Gebuld erfordern wird.

Englische Blätter theilen den angeblichen Wortlaut des Vertrags zwischen Deutschland und den Häuptlingen von Baganda wie folgt mit:

Der Generalkonful des deutschen Reiches (G. Nachtigall) im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und Wlapa, König von Togo, vertreten durch Matlos, Träger des Stabes des Königs Wlapa, für sich selbst und seine Erben und seinen Häuptling, haben an diesem Tage folgende Abmachung getroffen: 1. König Wlapa von Togo, welcher begierig ist, den in diesem Lande hauptsächlich von deutschen Kaufleuten betriebenen legitimen Handel zu beschützen und denselben volle Sicherheit für Leben und Eigentum zu garantiren, bittet um die Protection Sr. Maj. des deutschen Kaisers, so daß er in den Stand gesetzt wird, die Abhängigkeit seines Landes, welches an der Westküste Afrikas zwischen der Nigreny bei Portoguro bis zur Westgrenze bei Lomey oder Bay Beach liegt, zu erhalten. Sr. Maj. der deutsche Kaiser gewährt diese Protection unter gebührender Rücksicht für alle gesetzmäßigen Rechte Anderer. 2. König Wlapa wird seinen Theil seines Territoriums mit dem Rechte der Souveränität einer anderen Macht oder Person abtreten, noch wird er Verträge mit fremden Mächten schließen, ohne vorherige Zustimmung Sr. Maj. des deutschen Kaisers. 3. König Wlapa gewährt jeglichen Schutz und freien Handel allen deutschen Untertanen, welche in diesem Lande leben und er wird niemals einer Person anderer Nationen mehr Freiheiten, Begünstigungen oder Schutz gewähren, als sie deutschen Untertanen zu Theil werden und König Wlapa wird seine anderen Jölle und Steuern als die bis jetzt üblichen erheben, ohne vorherige Abmachung mit Sr. Maj. dem deutschen Kaiser, das heißt 1 Schilling von jeder Tonne Palmtern, zahlbar dem zur Vertretung berechtigten

lokalen Häuptling. 4. Sr. Majestät der Kaiser von Deutschland respicirt alle früheren Handelsverträge zwischen König Wlapa und anderen und wird in keiner Weise den jetzt in König Wlapa's Territorien bestehenden freien Handel beschweren. 5. Sr. Majestät der Kaiser von Deutschland wird sich nicht in die Art der Zollbesetzungen einmischen, wie sie jetzt von König Wlapa und seinen Häuptlingen ausgeübt worden ist. 6. Die kontingierenden Parteien befallen sich vor, in Zukunft über Sachen, Fragen, gegenseitigen Interessen, welche nicht in den Verträgen eingeschlossen sind, Abmachungen zu treffen. 7. Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft, vorausgesetzt, daß er die Zustimmung der deutschen Regierung hat.

Für den in Oesterreich befindlichen Theil der Hinterlassenschaft des Herzogs Wilhelm von Braunschweig wird das sogenannte Testament als gültig angesehen. Die H. H. Pr. meinet darüber: „Für die Durchführung der Wiener Verlassenschaft wurde vom Herzog von Cumberland der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ludwig Richter benollmächtigt. Das Landesgericht in Wien und das Bezirksgericht in Giesing sind mittlerweile ersucht worden, die Inventuraufnahme bezüglich der dortigen Hinterlassenschaft vorzunehmen. Das Wiener Landesgericht hat jedoch keine Befehle nicht ausgegeben, weil aus dem Akquisitionsschreiben nicht ersichtlich ist, bezüglich welcher Verlassenschaftsgegenstände die Inventur aufgenommen werden solle und weil auch der Zweck einer solchen Aufnahme nicht angegeben erscheint. Der Vertreter des Herzogs von Cumberland verlangt hierauf die Uebertragung der Vermögensverwaltung an eine bestimmt namhaft gemachte Person. Die gerichtliche Entscheidung über dieses Ansuchen soll noch ausständig sein.“

In manchen Blättern tauchte die auf löse Conjecturen gestützte Behauptung auf, daß Graf Julius Andráffy die gegenwärtige Richtung der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie nützlich und daher verstimmt den Delegationsitzungen fern bleibe. Als dem Grafen diese Gerüchte zu Ohren kamen, erschied er trotz seines Unwohlseins in der Delegation und bewies durch die Thatsache seiner Anwesenheit, wie durch sein Stillzweigen in der Debatte, was er in Privatgesprächen bei zahlreichen Anlässen versichert, nämlich, daß ihm nichts fernere als auszufriedenes Frondiren.

In Paris forderten dieser Tage Maueranschläge, mit „Le Comité de salut public“ unterzeichnet, zur Steuer-Verweigerung auf. Der Aufruhr ist in den stärksten Ausdrücken gegen die Regierung und die Majorität, namentlich im Hinblick auf die Expedition nach Tonkin, abgefaßt. — Wie der „Temps“ erfährt, würden in der nächsten Woche im französischen Ministerium des Aeußeren Verhandlungen stattfinden, um vor der Kongo-Konferenz in

## [29] Des Försters Entelidn.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„So freut es mich, daß ich Sie wenigstens getroffen, entgegnete der Landammerrat, sie unvernünftig betrachtend, wobei seine Züge zugleich Staunen und Verbiegung verriethen. „Haben Sie sich unsere Familienbilder schon angesehen?“

„Ja, Herr Landammerrat,“ antwortete Anna, deren sich plötzlich ein Gefühl von Angst und Unruhe bemächtigt, das sie jedoch zu bekämpfen suchte.

„Sie finden auf sämtlichen eine stark hervorragende Familienähnlichkeit, das blonde Haar, die blauen Augen und die gebogene Nase sind von jeder Kennzeichen der von Bodenwald gewesen,“ fuhr mit merklicher Betonung der greise Oelmann fort. „Meine Enkelin, die Veranlassung Ihres Hierseins, weicht allerdings davon ab, doch werden Sie an andern Frauen unserer Familie ebenfalls diese Kennzeichen finden!“

Anna geriet in immer größere Befangenheit; die Augen des Landammerraths ruhten immer forschender auf ihr, seine Worte waren unermüdlich mit Bezug auf sie gesprochen — er hatte sie also erkannt, wenigstens die hervorretende Familienähnlichkeit bemerkt, sollte sie ihn das erste Wort sprechen lassen, oder —

Da vernahm sie, leiser als bisher ihr Großvater zu ihr geredet, die Worte, die tief und unumstößlich sie trafen:

„Die Tochter meines Sohnes Ludwig aber, Anna Zhusenba, ist, wie ich zu meiner Freude und mit Stolz gesehen, eine echte von Bodenwald, und sie ist mir, ihrem Großvater, von Herzen willkommen!“

Anna lehnte sich an seiner Seite und segnend lagen seine Hände auf ihrem schönen Haupte, das sich unter Thränen der Abkürzung auf die Decke geneigt.

Er aber richtete es auf, um es unter den wechselnden Gefühlen zu betrachten, und drückte einen Kuß auf die weiße Stirn, die ebenfalls ein Familienzeichen der von Bodenwald war.

Der Landammerrat ermunterte sich zuerst und ihre

Hände, die jetzt weiß und zart wie die feinsten waren, ergreifend, sagte er, sie voll Liebe anblickend:

„Anna, denn so muß ich Dich wohl nennen, wenn gleich Du auch unsern Familiennamen Zhusenba führst, Dein erster Anblick hat mich wunderbar berührt und tief ergriffen, gestern Abend aber, als Ihr hinausgegangen, habe ich noch lange über das nachgedacht, was Du mir von Deiner Familie gesagt hast, und da ist mir die Ueberzeugung gekommen, daß Du das Kind meines Sohnes Ludwig sein müßtest. Deine Ähnlichkeit mit unserer Familie, die ich hier ohne meine Bitte geprüft, hat mich in dieser Ueberzeugung bestärkt — ich fand Dich vor dem Bilde Deines Vaters —“

„Großvater — mein Großvater!“ dies waren die ersten Worte, welche mit kaum vernehmbarer Stimme Anna hervorbrachte.

„Du hast also keinen Groll gegen mich? Bist nicht in Haß gegen mich erzogen, denn ich nehme an, daß Du Alles — Alles weißt —“

„Ja, ich weiß Alles, Großvater,“ erwiderte Anna, voll kindlicher Liebe zu ihm aufblickend, als ich Dich aber gesehen, hatte ich kein weiteres Gefühl, als daß Du der Vater meines Vaters seist und ich Dich um keinnetwegen lieben müßte!“

„Dant — Dant, Du theures Kind,“ erwiderte bewegt der greise Schloßherr. „Erhalte mir dies Gefühl und Du wirst die Freude, ja die einzige wahre Freude meiner letzten Tage sein! — Dennoch möchte ich noch leben, um gut zu machen, was ich verschuldet und verkannt — möchte — aber erzähle mir Deine Lebensgeschichte bis zum heutigen Tage. Wir sind hier ungestört, August wird jeden, wer es auch sei, fern halten!“

Anna nahm neben dem Hohnlosen ihres Großvaters Platz und begann seine verschiedenen Fragen, ihren Großvater und ihre Tante betreffend, zu beantworten und ihm dann, so weit es ihre Erinnerungen zuließen, aus ihrem Leben zu erzählen, indem er mit dem größten Interesse ihren Worten lauschte. Zuerst berichtete sie von ihrer Kindheit, im Walde verbleib, geschützt von der Sorge und Liebe ihres Großvaters und ihrer Tante und im Schutz und in der

Gesellschaft ihres treuen Wolf; dann von Waldemars Ankunft, den seine Großmutter, die Gräfin Steinhorst, ihrem Großvater auf ein Jahr übergeben, nach dessen Verlauf sie ihn unerwartet abgeholt, um ihn nach Schlesen zu schicken.

Anna berichtete dann von der Zeit ihres Unterriedes, den ihr Sophie Dörner erteilt, ihrer Konfirmation und von den beiden Jahren, die dieser gefolgt und unter häuslicher Thätigkeit schnell verfließen waren. Jetzt hielt sie inne, und sie forschend, doch liebevoll ansehend, sagte ihr Großvater:

„Dast Du mir nichts weiter zu erzählen, Anna?“

Sie senkte eröthend die Augen, der Landammerrat aber fuhr mit tieferer Stimme fort:

„Kind, laß mich das Ende hinzusehen, das nicht schwer zu errathen ist! — Aus Waldemar, Deinem ehemaligen Kindheitsgenossen, ist ein Graf Steinhorst geworden, der auf seine Güter zurückgekehrt ist, meine Enkelin liebt, und den sie wieder liebt, allein seine Großmutter will keine Verbindung mit dem bürgerlichen Mädchen gestatten!“

Anna war noch tiefer eröthet, blühte aber der Landammerrat offen und zuversichtlich an und erwiderte:

„Es ist, wie Du sagst, Großvater, doch wird sie es dennoch thun. Großvater Röhing will ihr meinen wahren Namen nennen, und genehnt dadurch ihre Zustimmung zu erlangen, denn ohne diese will auch er unsere Verbindung nicht gestatten!“

„So stehen also die Dinge,“ entgegnete nachdenklich der Schloßherr und konnte in seinem Herzen den Förster seinen Beifall nicht verlagern. „Wie wäre es, wenn ich an die Gräfin schrieb, denn ohne ihren Entel giebt es auf Erden wohl kein Glück für Dich?“

Anna senkte den Blick, eröthete ihn aber nach einigen Sekunden wieder und sagte in bittendem Tone:

„Großvater, überlasse Alles meinem Großvater Röhing, der vielleicht schon jetzt mit der Gräfin gesprochen und auf dem Wege hierher ist!“

„Er wird also kommen?“ fragte schnell der Landammerrat.

„Er wäre gekommen, Großvater, auch wenn Du mich



Berlin über die Grenze der Territorien Frankreichs und der internationalen afrikanischen Gesellschaft im Kongo-Beden eine Verbindung herbeizuführen und damit gewisse noch freitragende Punkte zu ebnen. Oberst Strauch und Arthur Sievers würden die afrikanische Gesellschaft bei diesen Verhandlungen vertreten.

Die Kommission für Tonking bewilligte den von der Regierung beantragten Kredit von 17 Millionen Francs. Am Laufe der Beratung äußerten sich die Mitglieder dahin, daß die Regierung, falls der Konflikt mit China nicht beigelegt werden sollte, noch vor dem Ablauf dieses Jahres für die Unterhaltung der Truppen im ersten Semester 1885 die Bewilligung eines Kredites von 40 Millionen Francs beantragen werde. — In der Deputiertenkammer wurde vom Marineminister Peyron eine Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Kredites von 3400000 Francs für die Abwendung neuer Transporte nach Tonking eingebracht.

„Tamps“ und „Liberté“, beide gewöhnlich zuverlässige Journale, versichern im Gegensatz zu den Depeschen aus Shanghai, daß die chinesische Regierung jetzt geneigt sei, die französischen Bedingungen anzunehmen und daß deshalb Unterhandlungen im Gange sind.

Ein Telegramm des Generals Briere aus Hanoi vom 7. November Abends meldet, daß einige Seeräuberbanden versprengt worden seien. Die Chinesen machten erneute Angriffe auf Tuyenquan, wurden jedoch mit Leichtigkeit zurückgeschlagen, wobei auf französischer Seite nur ein Mann verwundet wurde. — Ein vom Admiral Courbet aus Kelung eingetroffenes Telegramm theilt mit, daß am 2. d. Mts. etwa 1000 Chinesen die Straße nach Lamjui befechtenden Besatzungswerte angreifen, aber nach einem dreißigminütigen Kampfe mit großen Verlusten zurückgewiesen wurden; die französischen Truppen hatten nur einen Verwundeten.

Der offizielle Vertreter Australiens beim Vatikan, Dourenieff, wurde abberufen, die diplomatischen Unterhandlungen mit der Kurie von Australien ganz abgebrochen. So meldet ein Telegramm aus Rom.

Nach dem „Bungelo“ wird der Papst im nächsten Konfistorium abermals eine Absolution gegen die Fremmaurer halten.

Aus New-York, 7. November, wird gemeldet: Cleveland erhielt zahlreiche Besichtigungstelegramme. Gestern Abend soll er geäußert haben, er glaube jetzt selbst, daß er gewählt sei; nur die größte Fälschung könne seine Wahl verhindern. — Auch nach den neuesten, vom 8. November im Laufe der Nacht eingegangenen Wahlberichten hat Cleveland im Staate New-York eine Majorität von 1000 Stimmen erhalten; derselbe wäre demnach nunmehr als gewählt zu betrachten. Die Republikaner haben trotzdem noch nicht alle Hoffnung auf den Sieg ihres Kandidaten aufgegeben. Das demokratische wie das republikanische Komitee haben Aboresen veröffentlicht, in welchen sie erklären, daß sie auf eine genaue Zählung der Wahlstimmen halten werden, und daß sie bereits Anwälte ernannt hätten, um ihre Interessen zu wahren.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. November.

Der Kaiser empfing gestern Nachmittag auch nach dem Besuch des Prinzen Wilhelm vor dessen Abreise zur Jagd nach Springe in Hannover, sowie später den Großfürsten und die Großfürstin Michael von Rußland. Um 2½ Uhr unternahm der Kaiser wieder eine Spazierfahrt durch den Tiergarten, von welcher derselbe erst nach einer Stunde zurückkehrte. Vor dem Thron nahm der Kaiser hierauf auch noch einen Vortrag des Weltl. Gef. Rathes von Wilmonski entgegen.

nicht eingeladen hättest, um meinethwillen, um mein Glück würde ich die Reise unternehmen!“  
„So werde ich denn auch ihn nach so langen Jahren wiedersehen!“ sagte lachend der große Schlossherr, fügte aber alsbald lebhafter hinzu: „Anna, Du mußt hier sorgfältig als meine Entelin auftreten, denn ich kam und werde nicht zugeben, daß vielleicht meine Leute Dich erkennen, und ich irgend eine Frage oder Andeutung ihrerseits erfahren müßte. Meine älteren Diener kennen die früheren Familienverhältnisse nur zu genau, und die jüngeren haben von ihnen davon gehört — doch genug davon!“ Schreibe Deinem Großvater Köhring, was sich hier zugezogen, laß ihn wie auch Deine Tante in meinem Namen ein —.“  
„Ich werde noch heute den Brief besorgen, Großvater,“ unterbrach Anna, die fast zu träumen wähnte, und kaum begriffen konnte, daß ihr Geschick sich so plötzlich umgestaltete.

„Weiß Sophie Dörner, wer Du bist?“ fragte der Landammerrat nach momentanem Schwelgen.  
„Nein, Großvater, sie weiß nur, daß ich Förster Köhrings Entelin, Anna Herfeld bin!“  
„Jetzt mußt du wissen, daß Du auch meine Entelin, Anna Thunelba von Bodenwald bist!“ antwortete der Landammerrat mit einem Blick von väterlichem Stolz und väterlicher Freude, und fügte mit weicher Stimme hinzu: „Die ich aber nur gefunden zu haben scheine, um sie schon wieder mit einem geliebten Gatten ziehen zu lassen. Doch wird das so bald noch nicht sein, Anna, und damit stimmt gewiß Dein Großvater Köhring mit mir überein, und wir wollen vorläufig nur an Deine Verlobung mit Graf Steinhorst denken!“

### XXIII.

Anna war von ihrem Großvater den Leuten der Pauschaltung und des Gutes als seine Entelin, Anna Thunelba von Bodenwald, vorgestellt worden, und alle hatten die Weisung erhalten, in ihr die Herrin des Schlosses zu sehen. Niemand war froher über dies Ereignis als Bergmann, die ihr in herzlichen Worten Glück dazu wünschten, ihr aber auch die Versicherung gaben, daß sie sie schon am ersten Tage ihrer Anwesenheit erkannt hätten.

gegen. — Den Abend über verließ der Kaiser im Arbeitszimmer. — Der Kaiser arbeitete heut mit dem General-Lieutenant v. Albedyll, nahm Vorträge entgegen und empfing Nachmittags 1½ Uhr den Besuch des gestern Abend aus Brimkenau in Schlesien hier eingetroffenen Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein. Später unternahm der Kaiser eine längere Spazierfahrt und dirigte nach der Rückkehr von derselben im Palais allein.

Die Kaiserin hat dem Landrath v. Witten in Deuthen den Auftrag erteilt, jedem der auf der Deutsches-Landsgrube verschüttet gemachten 43 Bergleute ein Exemplar der Gruppenbilder, welches der Hofphotograph Schön in Königsbütte von ihnen aufgenommen hat, als eine Erinnerung an die glückliche Errettung aus Todesgefahr und als Geschenk auszuhändigen. Die Bilder tragen den Vermerk: „Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für A. N.“ und sind in der Kanzlei des Amtsvorsehers Kurel in Schwintodolowitz an die Besagten ausgehändigt worden.

Der Kronprinz empfing gestern Vormittag um 10 Uhr den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg, nahm hierauf Vorträge und Meldungen entgegen und stattete um 10½ Uhr dem Kaiser im königlichen Palais einen Besuch ab. Von dort aus begab sich derselbe zur Theilnahme an der Staatsrats-Abtheilungs-Sitzung ins königliche Schloß. Nach dem Schluß der Sitzung stattete der Kronprinz dem Großfürsten Michael von Rußland und dessen Gemahlin in der russischen Hofkapelle einen längeren Besuch ab und wohnte darauf Abends mit anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhaus bei. — Der Kronprinz stattete gestern Abend dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab. Heute Nachmittag um 1 Uhr nahm der Kronprinz wieder an einer Staatsrats-Abtheilungs-Sitzung im hiesigen königlichen Schloß Theil.

Die kronprinzlichen Herrschaften haben ihren anfänglich beabsichtigten Herbstaufenthalt in Wiesbaden definitiv aufgegeben. Die Arbeiten des Staatsrates sesseln den Kronprinzen an Berlin. Die Kronprinzessin trifft am 19. November in Berlin ein, um ihren Geburtstag (21. November) im Kreise ihrer Familie zu feiern.

Prinz Wilhelm von Preußen ist mit der übrigen Jagdgeellschaft gestern Abend 6 Uhr 25 Min. wohlbehalten auf Jagdschloß Springe in Hannover eingetroffen.

Der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland hatten sich gestern Nachmittag von dem Kaiser wieder verabschiedet und sind Abends bald nach 11 Uhr von hier nach Petersburg weitergereist.

Der nach achtjährigen Leiden hier verstorbenen Kontro-Admiral a. D. Mac Lean war ein Sohn des früheren Königsberger Bank-Directors Mac Lean, welcher nach dem Rücktritt aus dieser Stellung seine letzten Lebensjahre in Danzig zubrachte. Als Kapitän zur See führte der Verstorbene zuletzt das Kommando über die Korvette „Prinz Albrecht“, als auf derselben Prinz Heinrich seine erste zweijährige Reise um die Erde machte. Nach seiner Rückkehr von dieser Reise zum Kontro-Admiral ernannt, war Hr. Mac Lean lange Zeit stellvertretender Stationschef in Kiel und nahm dann aus dem Verordnungen Erbin unversorgt seinen Abschied aus dem Marinedienste.

Von einem tief beschwerlichen Unfall ist, wie das „Deutsche Tagblatt“ hört, der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Herr Ludwig Hahn betroffen worden. Derselbe wollte am Mittwoch Abend seinen Diener rufen. Als dieser trotz mehrmaligen Lautens nicht erstand, und Herr Hahn sein Zimmer eben zu verlassen sich anschickte, um den Säumnigen zu suchen, öffnete dieser gerade in dem Augenblick, wo sich Herr Hahn der Thür gegenüber befand, die letztere so heftig, daß sie Herrn Hahn an den Kopf traf und derselbe in Folge der Wucht des Stoßes zu Boden sank. Wie das citirte

Anna mußte auch ihnen, den treuen Freunden ihrer Eltern und Großeltern, eingehend von ihrem bisherigen Leben in Bodenwald berichten, und mit großem Interesse hörten sie ihr zu, und freuten sich über die Aussicht, ihren alten Freund so bald und gesund wieder zu sehen.

Sophie Dörner, welcher die näheren Familienverhältnisse im Försterhause von Bodenwald unbekannt geblieben, hatte diese von Anna, ehe ihr Großvater sie als seine Entelin vorgestellt, wohl Uebertragung vernommen. Auch sie hatte ihr Glück gewünscht, die ihr gebührende Stellung erlangt zu haben, und hatte überdeng hinzugefügt, daß man sie nun wohl bald als Gräfin Steinhorst begrüßen könne.

Thunelba war sehr glücklich, in Anna jetzt eine Cousine zu haben, und als scherzend ihr Großvater sagte, daß sie nun nicht mehr die einzige Erbin ihrer Großmutter sei, sondern alle vorerwähnten Schätze derselben mit Anna zu theilen habe, erwiderte sie, den Arm um sie schlingend, während sie sie zugleich voll härtlicher Bewunderung betrachtete:

„Großpapa, es ist genug für uns Beide da, und Anna, die so gut und so schön ist, soll von Allem das Schönste und Beste haben!“

Für den greisen Schlossherrn war ein neues Leben angegangen, und reichhaltig gab er sich der Freude über den Besitz seiner schönen Entelin hin, die ihm die aufmerksamste Pflegerin und liebe Gesellschafterin war, und wie er zu seiner Gemüthsruhe erfuhr, im Schlosse mit eben so viel Liebe wie Bewunderung betrachtet ward.

Aber auch Anna war froher und heiterer wie seit langer Zeit gewesen, denn alles Dunkel, was bisher ihr Leben gerührt, jedes Hinderniß, das ihrem Glücke störend entgegengetreten, war plötzlich und unerwartet geschwunden, und allem menschlichen Ermeßen nach mußte sich ihre Zukunft glücklich gestalten. Von ihrem Großvater und ihrer Tante, denen sie alle Ereignisse eingehend geschrieben, war noch keine Antwort angelangt, doch benußte sie sich mit dem Gedanken, daß möglicherweise Ersterer auf die entscheidende Unterredung mit der Gräfin Steinhorst zu warten haben und sie erst nach dieser schreiben, oder gar selbst kommen würden.

Blatt meldet, sollen sich Spuren einer bedenklichen Hirnerkrankung zeigen.

Wie der „Hannoversche Courier“ vermerkt, hat sich Graf Hagfeldt privatim an Herrn Stanley gemandt und demselben angedeutet, wie sehr man erfreut sein würde, ihn in Berlin bei Gelegenheit der Kongo-Konferenz begrüßen zu können. Herr Stanley brückte dem Grafen seine Bereitwilligkeit aus, die Reise nach Berlin zu unternehmen, und sieht man infolge dessen seiner Ankunft hiesigen Orts für die ersten Tage der nächsten Woche entgegen.

Sichern Vernehmen der Köln. Zig.“ zufolge scheidet schon in nächster Zeit der Waldtrift des Directors der ersten Abtheilung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, des Oberberghauptmanns Dr. Serlo, zu ermarken. Herr Serlo, der sich besonderer Beliebtheit bei allen Bergbeamten zu erfreuen hatte, ist bereits seit längerer Zeit leidend und eine baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit nicht zu erwarten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird einer seiner bisherigen vortragenden Räte sein Nachfolger werden.

Kärnberg, 8. November. Der König und die Königin von Rumänien sind, aus Stuttgart, beziehungsweise aus Newiweh hier eingetroffen und reisen Nachts nach Wien weiter.

### Italien.

Rom, 9. November. Wie verlautet, wird der Papst in dem morgen kassierenden Konfistorium den Wgtr. Kaurenzi, ferner die Erzbischöfe von Palermo, Valencia, Wien, Sevilla, sowie den Wgtr. Masfaja zu Kardinalpriestern und die Prälaten Sorimerio, Mastini und Verga zu Kardinaldiakonen ernennen. Sodann wird der Papst die Prälaten mehrere Erzbischöfe und Bischöfe vorsehen. Kardinal Bohenloze, welcher als Bischof von Albano demissionirt hat, soll, wie verlautet, den Titel eines Bischofs von Sanct Calixtus erhalten. — Die bei der Propaganda hie eintausenden Nachrichten über die Missionen in China lauten fortgesetzt ungünstig und soll insbesondere die Lage der französischen Missionare schwierig geworden sein.

### Belgien.

Mons, 9. November. In einem Kohlenbergwerke zu Walmes (Ghemgnac) wird durch schlagende Wetter 20 Arbeiter getödtet und 5 verwundet worden.

### Frankreich.

Paris, 8. November. Gelesen wurde in Monceaux-mines ein Mann in dem Augenblicke verhaftet, als er eine Dynamitpatrone legte, um das Haus des Oberleiters in die Luft zu sprengen. Derselbe feste sich zur Wehr und wurde dabei zwei Gensdarmen schwer.

Marzeille, 8. November. In Lunis verurtheilte das Gericht das italienische Paar „Sentinella“, welches den französischen Klausur der Brandlegung der italienischen Kapuzinerkirche beschuldigt hatte, zu einer Geldstrafe von 150 Francs. — Japan igehtes am Frankreich eine Friebe bei Nagasaki zur Errichtung eines französischen Militärspitals. — In Bordeaux erkrankten 25 Mädchen in dem Nonnen „Pensioat „Notre Dame de Lorete“ an Berzigungs-Symptomen.

### England.

London, 9. November. Der „Oberver“ will wissen, daß Lord Northbrook vorschlagen werde, der ägyptischen Regierung einen Voransch von 8 Mill. Pfund Sterling zu gewähren, den Tilgungsfonds zu suspendieren, den Zinsfuß der im Besitze Englands befindlichen Suez-Kanal-Aktien herabzusetzen, die Kosten für die Dispositionenarmee theilweise auf England zu übertragen und dem erwählten Darlehen den Betrag vor den bestehenden Anleihen, ausgenommen die Domänial-Anleihe, einzuräumen.

Während dieser Zeit hatte Anna den Duchenhof besucht, begleitet von Sophie, Thunelba und Bergmann's. Als sie ihre Heimath gesehen, wo jetzt ein fremder Verwalter wohnte, waren dem Andenten ihrer Eltern ihre Thränen geflossen, und Bergmann's mußten ihr alle ihnen aus jenen Tagen erinnerlichen Ereignisse erzählen.

An einem andern Morgen hatte sie sich von ihnen in das Mausoleum, wie auch nach dem Friedhofe des Dorfes führen lassen, und hatte die Särge ihrer Eltern und das Grab ihrer Großmutter, das sie sorgsam erhalten und geschüt gefunden, reichlich mit Blumen geschmückt. Sie schloß sich Bergmann's überhaupt mit warmer Zuneigung und Dankbarkeit an, und diese brachten ihr die Liebe entgegen, welche sie für ihre so früh verstorbenen Eltern empfanden.

So war der neunte Tag nach Abendung des Briefes herangekommen; gegen Mittag desselben befand sie sich im Wohnzimmer, dessen Thüren bei der noch andauernden Septemberstürme weit geöffnet standen; Sophie Dörner und Thunelba waren mit den Unterrichtsstunden beschäftigt, und ihr Großvater, welcher wiederum einige Schmerzestage gehabt, war mit dem Verwalter in seinem Zimmer beschäftigt. Sie hatte schon eine Weile gedankenvoll in den Garten geblickt, dessen Bäume und Sträucher der Herbst leise zu färben begann, und endlich ihren Gedanken Worte gebend, sagte sie halblaut:

„Nur eine Stunde möchte ich im Försterhause bei meinem Großvater und meiner Tante sein, möchte Christine und meinen treuen, lieben Wolf sehen, die alle sich freuen würden, mich wieder in ihrer Mitte zu haben!“ — aber — — — und hier lautete sie aufmerksam — — — „war das nicht ein Possiphorn?“ — Jetzt hörte ich es deutlich — sollten — sollten sie es sein?“ — und haßig das Abwegemach verlassend, eilte sie in die Vorhalle, wo sie August traf, welcher sagte:

„Es ist eine Grottopsi, gnädiges Fräulein, und wird entweder hierher kommen oder zum Herrn Verwalter fahren — — — und lustig und kräftig sitzt jetzt der Postillon ins Horn, daß es weithin hörbar war.“

(Fortsetzung folgt.)





Cholera.

Paris, 8. November. Seitens der Behörden ist angeordnet worden, daß ein den Zeitraum von Winternacht bis vordringenden Tages bis Winternacht des neuen Tages unpassender Cholerabericht an jedem Vormittag veröffentlicht werden soll.

Im Laufe des gestrigen Tages sind im Ganzen 37 Personen an der Cholera erkrankt und 12 gestorben. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Todesfällen giebt nach Ansicht der Ärzte die Hoffnung, daß sich die Epidemie nicht ausbreiten werde. Von Winternacht den 7. d. M. bis den 8. d. 11 Uhr Abends sind in Paris 70 Entkränkungen an der Cholera, davon 8 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen.

Von gestern werden aus Nantes 2, aus Orléans 4 Cholerafälle gemeldet.

Die Auslands- und die Cholera schließt, mußte, wie die Thormer Norddeutsche Zeitung meldet, ein Thormer Geschäftsmann erfahren, der über Olmo nach Polen zu reisen vermute. Derselbe war im Besitze eines ordnungsmäßig besetzten Pafses, trotzdem verlangte die russische Grenzbehörde von ihm einen amtlichen Nachweis, daß er in den letzten 14 Tagen sich an keinem von der Cholera heimgesuchten Orte aufgehalten habe.

Provinzialles.

Magdeburg, 6. Novbr. Das Gesuch der Reichs-Justizkanzlei hierseits um Verleihung von Korporationsrechten ist von den Ministern des Innern und des Kultus abschlägig beschieden worden. Der Verein über — so heißt es in dem Bescheide, welcher sich über die Bestimmungen der Reichsjustizkanzlei ausdrückt — trotz seines Aufschwunges in der letzten Zeit hinsichtlich seiner Existenzfähigkeit und für die Verwirklichung seiner Ziele noch nicht diejenigen Garantien, deren Nachweis für die Verleihung von Korporationsrechten erforderlich ist.

Schneeberg, 7. November. Glücklicherweise hat das auf der „Germania“ eingetretene Brandunglück keine weittragenden Folgen gehabt. Der Feuerstich, in welchem Feuer, Panz und anderes Material aufgebrannt war, ist niedergebrennt, auch das Schmelzfabrikationsgebäude ist ein wenig angeengt, doch ist größeres Unglück verhüten worden. Bemerkenswert ist, daß die auswärtigen Spritzen, Fehle und Salze, eher zur Stelle waren, als die Schneebäder, die nenehntliche Feuerweh- und theilweise sehr frühzeitig zur Stelle.

Schneeberg, 8. November. Auf einer hiesigen Dampferfahrt fiel ein Arbeiter in einen Kessel, der mit Säure u. gefüllt war, und verbrannte sich beide Arme und einen Theil des Gesichts. — In Börsen geriet der Detonome Bedering beim Bedienen der Versuchsanstalt in einen Festtritt mit dem Fuße in das Getriebe. Die Verletzungen sind derartig, daß der Verunglückte nach Magdeburg ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Nordhausen, 7. November. Der Gerichts-Vollzieher bei dem Amtsgericht Greußen ist wegen Verleugung des Oberamtsbescheides u. des Amtsgerichtsbescheides Sch. d. d. selbst zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. — Am Dampfschiff Niederachsewerfen wurde gestern Abend bei der Ablieferung der Fuhler Postkisten an den nach Nordhausen gehenden Zug ein Briefbeutel vernichtet, in welchem sich auch ein mit 1000 A. behavter Wertbrief befand. Heute Nachmittag, wo Schreiber dieses sich in Niederachsewerfen befand, war über den Verbleib des Briefbeckens und des Geldes noch nichts ermittelt.

Zur Luftschiffahrt.

Paris, 8. November. Die Kapitän Renard und Krebs fliegen heute in Meudon zum dritten Male mit dem letzten Aufstich auf, der Versuch wird als gelungen bezeichnet. Die beiden Luftschiffer segelten nach Billancourt und kamen nach 1/2 stündiger Fahrt nach Meudon zu dem Punkte zurück, von welchem aus sie aufgestiegen waren.

Todesfälle.

Konstantinopel, 7. November. Der armenische Patriarch Nares ist gestorben.

Aus Prag wird gemeldet, daß der Mittmeister Graf Eduard Stadion während einer Jagd bei Ghrubim vom Schilde gerührt wurde und todt vom Pferde stürzte. Die Leiche des so plötzlich Verstorbenen wurde nach Slatina bei Ghrubim überführt. Graf Eduard Stadion, ein Sohn des Grafen Philipp Stadion, stand in einem Alter von 61 Jahren und war mit Königin Ludiviga von Lothowig verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos.

General v. Noeber, der während eines Vierteljahrhundert Pruzen bzw. Deutschland als Gesandter bei der Eidgenossenschaft vertrat und vor einigen Jahren wegen seines hohen Alters durch den Geh. Legationsrath v. Bülow ersetzt wurde, ist gestern in Bern, wohin er sich vor acht Tagen begeben hatte, gestorben. Hervorragende Verdienste hatte sich A. seinerzeit um das Zustandekommen der internationalen Konvention vom Helgen Kreuz erworben. Der Verstorbene war mit einer Dame aus vornehmer Schweizerfamilie verheiratet.

Vermischtes.

Dr. Samuel Rabbeht, Oberarzt am königlichen Frei-Hospital in Gray's Inn Road, ein noch junger Mann, wurde in voriger Woche in sehr bedauerndwürdiger Weise ein Opfer seiner Pflichttreue. Das vierjährige Söhnchen eines Aders Namens Jennings, welches früher an der Diphtheritis leidend, nach dem Hospital gebracht wurde, nahm solche Aufmerksamkeit, daß es nur noch durch Barmh. des Austritts verhindert gerettet werden konnte. Dr. Rabbeht nahm diese Operation vor und zog dann mit sich ein feines Rohr, das Schleimansammlungen selbst

aus dem Halse des Kindes, das indessen trotzdem starb. Am folgenden Tage aber wurde Dr. Rabbeht selbst von der Diphtheritis befallen und starb schon nach wenigen Tagen. Paris, 9. November, 9 Uhr 50 Minuten. Die „Opéra comique“ mußte gestern ihre Aufführung des „Barbier von Sevilla“ unter allgemeiner Entrüstung des Publikums unterbrechen, da die berühmte Primadonna Fräulein van Zandt, welche die Rosine sang, total betrunken war. Fräulein Wrayon vom Gais-Theater, welche zufällig im Theater der förmlichen Oper anwesend war, sprang für ihre angefaulste Kollegin ein, führte die Partie in Straßentoulette durch und wurde stürmisch bejubelt.

Berlin, 6. November. Ueber die Katerkneipe der Studirenden der technischen Hochschule und deren Begegnung mit dem Kaiser, über die wir bereits berichtet haben, ist der Post von einem der Theilnehmer folgende humoristische Schilderung zugegangen: „Der Saal des Zoologischen Gartens war derart zahlreich besetzt, daß der Bürgermeister von Charlottenburg, mit jubelnden Rufen begrüßt, wohl Recht hatte, in seiner Muster-Katerrede auszurufen: „Wehe den Mäusen heute im Zoologischen Garten.“ Als der Katerzug in den ungläubigsten Kostümen und mit allen möglichen und unmöglichen Attributen in den Händen und auf dem Kopfe, das uniformirte Militär-Musikcorps voran, den Garten am Kurfürstendam verließ, um die bestellten fünf, leider kleinen Pferdebahnen zu besetzen, erwies sich dieselben als absolut unzureichend. Im Zug wird das durchaus nicht dafür bestimmte häßliche Deck erletet, die Rückenstühle schwingen sich auf die vorgepanzten Nofinanzen, die Lebriegen nehmen zu Fuß die Tete, sämtliche Wagenfenster werden geöffnet, und so geht sich das Musikcorps im ersten Wagen, wohl eine der tollsten, für den „Bewerständigen“ aber eine der ergötzlichsten Anekdotten, in Bewegung, welche Berlin W. und Charlottenburg jemals gesehen, um in einem für die „stolze“ Tete etwas irragosig, den Nofinanzen jedenfalls willkommener Tempo dem Spandauer Bode zuzueilen. Vom „Affen“ aus der „Flora“ zum „Kater“ im „Zoologischen Garten“ und von da zum „Bod“ — heiliger Bobinus, was willst Du mehr! — Der Zug ist nicht mehr weit von der Ueberführung der Stabkirche über die Hardenbergstraße, als plötzlich ein bekanntes Fußweh aus der II. Armee kommend von den „Ersten“ bemerkt wird, und wie ein Laufseger geht's durch den ganzen Zug — Der Kaiser! Der Kaiser! Der kaiserliche Kutscher macht Miene, in eine Nebenstraße hinein auszubiegen, muß aber — vielleicht auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl — wieder zurück- und gerade auf den Katerzug losfahren. Die Bläser sind auf gegebenen Befehl die Nationalhymne ein, die Wagen- und Auffassien und die „Auantgardisten“ empfangen strammstehend, entblößten Hauptes und „heil Dir im Siegertranz“ singend die kaiserliche Equipage. Langsamem Trabes ritt dieselbe vorbei, freundlich grüßt unser geliebter Helmbärtler, aber als ein Blick auf die phantastisch kostümte Menge und die polizeiwidrige Ueberfüllung der Wagen seiner Majestät ein lächeln abgemunnt, wie es wohlwollender und verständnisvoller nicht gedacht werden kann, — da genügt das Singen den über dieses Reklontere überfrohen studentisch besetzten Katern nicht mehr — ein „brillantes“ Hurrah über das andere erschüttert die Luft — für jeden Bestenigen ein ewig unvergesslicher Moment; kurzte er doch aus dem Lächeln Sr. Majestät die Zufriedenheit damit lesen, daß Wagenfahrt, Fackelzug, Weisheit, Diner und Kommerz die Kräfte der Leute nicht zu brechen vermochten, denen er gestern zuerstlich ein neues Heim gelohnt.“

— Vor Kurzem verließ, so schreibt der Berner „Dund“, in Nashville (Nordamerika) Garnie Gefferie, die Königin der nordamerikanischen Zigeuner. Ihrer irdischen Hülle wurden außerordentliche Ehren erwiesen; sie wurde einbalsamirt und mit großen Gepränge in offener Sarge aufgebahrt. Aus allen Theilen der Union war das braune Volk herbeigeströmt, um seiner Herrscherin die letzte Ehre zu erweisen. Die Leiche wurde nach Dayton (Ohio) übergeführt, wo die Zigeuner große Kundereien besigen, zu denen der Woodland-Friedhof gehört, auf welchem sich die Gruft der Zigeunerkönigin befindet. Vor den Thoren der Stadt lagerten Hunderte von ärmeren Zigeunern in einem großen Lager, während die reicheren sich in den Gütele und bei ihren anständigen Stammesgenossen einquartierten. Da die Entschlafene Christin war, fand die Beerdigung in feierlicher Weise nach christlichem Ritus statt. Als der Sarg der Königin in die Gruft versenkt wurde, in der das vorige Königspaar und eine vor zehn Jahren verlebte Tochter der Verstorbenen beigesetzt sind, stiegen ihre Kinder in das Grab hinauf und fonten nur mit Gewalt von der Leiche ihrer Mutter getrennt werden. Ueber der letzten Ruhestätte der Zigeunerkönigin wird sich deren lebensgroße Marmorstatue erheben, deren Kosten durch die Nationalsubscription ihres Volkes gedeckt sind.

Ormerhagen, 7. November. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr brach auf dem Lloydhof ein Feuer aus, welches in kürzester Frist die Kuchlerei, die Zimmerei und die Werkstatt für Anfertigung der Segel zerstörte. Um 2 Uhr war, nachdem die Gebäude eingestürzt waren, eine weitere Gefahr beseitigt.

Dienstag 6 Uhr Ueb. Volksschule. Ann. Sing-Ak. sing. Mitgl. bei Reubke, Blumenstr. 10.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with 5 columns: Dat., St., Barometer, Thermometer, Feuchtigk. Der Luft, Wind. Rows for 9. Nov. and 10. Nov. with various measurements.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffslaufe bei Trotha) am 8. November Abends 1,96, am 10. November Morgens 1,96 Meter.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Gültig vom 15. Oktober 1884.

Table for Abgang (Departure) with columns for destination (Aachersleben, Sorau-Guben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen) and time.

a) Fahrt bis Finsterwalde. b) Bis Eichengrub. c) Bis Nordanhau. d) Bis Cöthen. e) Bis Erfurt.

Table for Ankunft (Arrival) with columns for origin (Aachersleben, Sorau-Guben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen) and time.

a) Kommt von Finsterwalde. b) Von Eichengrub. c) Von Nordanhau. d) Von Bitterfeld. e) Von Erfurt.

Schnellzug I. — II. Klasse. + Schnellzug II. — III. Klasse. 3 Lokalbügel ohne Gepäckbeförderung.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. Sgl. Haupt-Telegraphenamt (Königl. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 64). Postamt 2 (am Schloß). Postamt 3 (Hörigswinger 13). Postamt 4 (Geistf. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Postfium Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Anstalten bei den Postämtern nur in den Postzeiten (Abendstunden von 7 bez. 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntag von 7 bez. 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an festlichen Feiertagen von 7 bez. 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. von 12 Uhr Mittag bis 1 U. Nachm. und von 3 U. Nachm. bis 8 U. Abds.) offen sind. Sgl. Haupt-Telegraphenamt (gr. Berlin 16a). Wochenstunden 3—11 Uhr Mittag und 2—6 U. Abds. Amtsgericht (H. Steinstr.). Sprechstunden der Gerichtsschreiberin Wochenstunden 10—12 U. Vorm. Ober-Bergeramt. Wachtzettel, Registratur und Kanzlei: Wochenstunden 8—12 und 2—6 Uhr. Kasse: 8—2 U. Calculator: von 1. April bis 31. October v. 7—2 U. früh u. 8—12 u. 2—6 U. Bibliothek von 11—1 Uhr. Sgl. Kreisstelle für den Stadt- und Saaltzeis (Friedrichstr. 43). Wochenstunden Vorm. v. 8—12 1/2 U. und Nachm. 3—5 Uhr. Sprechstunden nur in den Vormittagsstunden ansonsten und geöffn. Sgl. Landratsamt (Eisenstr. 7). Wochenstunden 8—1 und 3—6 U. Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Landwehr-Bureau (Hörigswinger). Von 8—12 u. 3—5 Uhr. Wohnung des Bezirksfeldwebel 3. Kom. Berthelz 9—11 U. für die 6. Bezirks- (Berthelz 32 9—11 U.) und 7. Bezirks- (Berthelz 32 9—11 U.) Sgl. Stadt-Deputat (am Markt). Wochenstunden 8—1 Uhr Mitt. Reichsanstalt (Königl. 40a). Vorm. v. 8 1/2—1 und 3 1/2—5 Uhr Nachm. Sgl. Kreisstelle (Kathänsplatz 1). Wochenstunden Vorm. 8—1 und Nachm. 3—4 Uhr. Sgl. Stadt-Verwaltung (Sodpfortstr. 10). Vorm. 9—11 und Nachm. 4—5 Uhr. Sgl. Landesamt (im neuen Sparcasengebäude 1. Stadt, Rath-Verkauf). Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 3—5 Uhr. Geschäftsstunden: Montag, Mittwoch und Sonnabend. Sgl. Haupt-Steueramt (Königsstr. 2). Im Sommerhalbjahr Wochenstunden 7—12 und 2—5 Uhr, im Winterhalbj. 8—11 und 2—5 U. für die Geschäftsstellen-Verwaltungs-Stelle (H. Steinstr. 7) und 2—5 U. für die Geschäftsstellen-Verwaltungs-Stelle (H. Steinstr. 7) und 2—5 U. für die Geschäftsstellen-Verwaltungs-Stelle (H. Steinstr. 7). Sgl. Universitäts-Bibliothek und Universitäts-Bibliothek (Kaulenberg 8, Eing. Schulberg). 9—12 Uhr Vorm. Sgl. Universitäts-Bibliothek (Kaulenberg 8, Eing. Schulberg) 9—12 Uhr. Sgl. Kreis-Anstalt. Sgl. Amtsamt (Magdeburgerstr.) 10 bis 11 1/2 U. für die Verwaltungsstellen (Sodpfortstr. 12—11 U. Sgl. Kreis-Anstalt (Magdeburgerstr.) Vorm. von 9—11 U. für Privat-Anstalt (Wilmshir. 32) Vorm. von 8—10 Uhr und 10—12 U. in der Stadt. — Sgl. Franziskaner (Magdeburgerstr.) Vorm. von 8—9 U. und Nachm. 3—4 Uhr. für Privat-Anstalt (Wilmshir. 32) Vorm. von 8—12 U. und Nachm. 3—4 U. — Sgl. mediz. Anstalt (Magdeburgerstr.) Vorm. 7—8 1/2 U. u. Nachm. 12—1 U. für Privat-Anstalt (Alte Promenade 22) Vorm. v. 10—12 U. — Sgl. Drenkamt (Magdeburgerstr.) Nachm. von 3—5 U. außer Sonntag. für Privat-Anstalt (Sodpfortstr. 25) Vorm. 10—11 U. — Sgl. Amt für Anstalt (Magdeburgerstr.) Wochenstunden 3—5 Uhr. Sonnabend 12—1 Uhr Nachm. für Privat-Anstalt (Friedrichstr. 10) Vorm. von 8—12 Uhr. Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Karol. Akademie (Domplatz) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von Vorm. 8—12 Uhr und von 2—6 U. Nachm. Die königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) ist zum Verkehr geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmitt. Ausleihen der Bücher und Abnahme derselben von 11—1 Uhr. Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vormittag und von 2—4 Uhr Nachmitt. Ausleihen der Bücher und Abnahme derselben von 11—1 Uhr Nachmitt. Volksbibliothek (Kathänsplatz) Sonntags 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abds. 7—8 Uhr. Museen. Archäologisches Museum (Berggasse) Mittwoch u. Sonnabend 11—12 Uhr (ausgenommen in den Universitätsferien). — Museum der Preuss. Gassen für fernstudierende Geschäfte und Alterthumskunde unregelmäßig geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag u. 11—1 Uhr in der special. Residenz, Donngasse 5. Botanischer Garten (gr. Wallstr. 23). Wochenstunden 6—12 und 1—5 Uhr. Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Aufseher Alex. Arbeitsnachh. Halle'scher Schachklub: Dienstags und Freitags Abds. im Hotel zum Kronprinz, Parterrellocal. Verpflegungstation I. für fremde Reisende: ebenfalls. Feuer-Abtheilung: Polizei-Abtheilung. Urtischmarkt (heimal Morisquelet dreimal, Nicolaviertel viermal, Weinmarkt fünfmal Glatzsa sechsmal, Königsworffplatz siebenmal). Gerberge zur Seimath: Mannegeze 6.000 7.000 8.000 9.000

Hannoversche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung dieser Rentenbriefe findet Mitte November statt. Gegen den Courverlust von ca. 1 1/2 pCt. bei der Anlosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.



# Der Gerichtliche Ausverkauf der Möllnitz'schen Konkursmasse

wird nur noch 3 Tage und wird ganz billig unter Tage verkauft. Auf Lager sind noch: woll. u. halb w. Kleiderstoffe, Kattune, Sammete, Mäntel, Umhänge, gute Filzröde, woll. Kopj- u. Taillentücher, Kapotten, Schürzen. Ernst Kyrian, Bevollmächtigter der Möllnitz'schen Konkursmasse, Rathhausg. 16, im v. Jena'schen Freieinkaufshaus.

## Auction

Mittwoch den 12. d. M. Nachm. 1 Uhr  
Brüderstraße 4 (Galloria).  
O. Radestock, Auct.-Commissar.

## Auction

Mittwoch den 12. November c. Vorm.  
10 Uhr anfangend verkaufe ich im Gasthofe zu den „Drei Schwänen“ hiersebst  
Hauptstraße 16 freiwillig:

1 gr. Böden Eisenwaren, darunter:  
Schrauben, eiserne und messing. Haken,  
Knöpfe, Hohlketten, Sägelblätter,  
Stubenz- und Vorhangschlüssel, Fenz-  
herbeschlüsse, Hammer, Zangen,  
Schmirgel- und Sandpapier, 1 gr.  
Posten Schmalen, Zirkel, sowie alle  
ins Fachschlagende Artikel.

**Lützendorf, Gerichtsvollzieher.**  
Ein flottcs Materialgeschäft, einzig am  
Orte, ist mit 500 % Anzahlung zu verkaufen.  
3 flatte Dorfschmieden mit complettem  
Werkzeug, Preis von 3-4000 %, mit je  
1500 % Anzahlung habe ich zu verkaufen.  
Eine flatte Dorf-Bäckerei habe ich zu  
verkaufen eventuell zu verpachten. Uebergabe  
nach Uebereinstimmung.

4 Restaurationen habe ich in Halle zu  
verkaufen.

Alles Nähere bei **Dörge**, Alter Markt 4.  
Gutgethanenes tafelförmiges Pianoforte  
zu verkaufen. Dasselbe auch für  
ein Vereinslokal, sowie zu Gesangs-  
begleitung geeignet.

**Karlstraße 6, d.**  
werden zum Waschen und  
Kremlin angenommen.  
Franz Müller, Trüdel 14.

## Gummistempel,

die saubersten Abbildungen liefernd, empfiehlt  
sehr billig in allen Größen

## Otto Unbekannt,

Klein- und  
Zuckerbäckerei-Compagnie.

**Reines amerik. Petroleum,**  
a Liter 20 Pfg.  
**Otto Pallas, Sophienstr. 8.**  
**Paul Pallas, Alter Markt 20.**

Sehr schönen Samenohl, grüne Schnitt-  
bohnen, vorzüglich schön im Kochen, und  
alle Sorten reichhaltige Hülsenfrüchte  
empfiehlt **G. Friedrich**, Bürgergasse 10.

Gute Speisefarbkorn, 5 Liter 25 A.  
Ein großer f. Heubauer und kleine Bauer  
zu verkaufen **Japfenstraße Nr. 13.**

## Hülsenfrüchte,

in bester, guttrockener Waare, empfiehlt  
**Th. Billmeyer**, Japfenstraße 10.

300 Stück neue Handfärbe habe ich zu  
verkaufen, à 50 bis 60 A.  
**Dörge**, Alter Markt 4.

2 fette Schweine verkauft Vocksbörner 3.  
Einige Kubren Dünger verk. Vocksbörner 3.

**Stellung für qualifizirt.**  
**Steiger oder Betriebs-**  
**föhler auf einem Braun-**  
**kohlenwerk. Näheres**  
**durch die Exped. d. Bl.**

Eine Plätterin sucht Beschäftigung  
Landwehrstr. 16, im Keller.

Ein älteres Mädchen von auswärts,  
mit langjährigen Zeugnissen, in Küche,  
Hausarbeit, Bekleidungen gut erfahren,  
sucht zum 1. Januar 1885 Stellung bei  
einer anständigen, kinderlosen Herrschaft.  
Näheres  
Blücherstr. 11, II.

Nacht arbeit. Mädchen v. Kunde, m. guten  
Zeugn., suchen sofort und auch später Stelle  
durch **Franz Scholle**, Leipzigerstr. 11.

**Magdeburgerstrasse 31a**  
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 geräumigen  
Zimmern nebst Zubehör jetzt oder später zu  
vermieten. Näheres daselbst.

**Geräumiger Laden**  
nebst Wohnung und Keller 1. Januar zu ver-  
mieten. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Anf. d. Schlafstelle Fleißberggasse 29.  
Schlafst. m. R. Schmeerstr. 17/18, 5, III.

## Bekanntmachung.

Alle diejenige Hausbesitzer, welche trotz unserer unter  
dem 9. Oktober cr. ergange-  
nen wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst  
fälligen Räumereigefälle, als:

**Erbzinsen, Hengeld, Erbpächte, Canon- und Kalandzinsen**  
noch immer im Rückstande sich befinden, haben todespflichtige Mahnung und Ermahnung  
dieser Geselle zu erwarten, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten 8 Tage an unsere  
Kammerkasse abführen.

Halle a/S., den 29. Oktober 1884.

Der Magistrat.

## Allgem. Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S., e. G.

Die zweite diesjährige ordentliche Generalversammlung findet  
**Sonnabend den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr**  
im Saale der „Zulpe“ statt.

Tagesordnung: 1) Wahl resp. Wiederwahl von drei statutenmäßig auscheidenden  
Aufsichtsrathsmitgliedern und Ergänzung eines durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsrath-  
mitgliedes. 2) Geschäftliche Mittheilungen.

Halle a. S., den 10. November 1884.

Th. Fuhs,

Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

## 4. Geschichts-Vortrag

zum Besten des Kirchbau-Vereins

in der Kirche n. L. Frauen  
**Mittwoch den 12. November Abends 8 Uhr.**

Herr Prof. D. Reyschlag: Italien und das Evangelium im 16. Jahrhundert.  
Der Eintritt ist frei. Die Kollekte, welche an den Ausgängen zum Besten des  
Kirchbauvereins gesammelt werden wird, ist allen Herrern angelegentlich empfohlen. Für  
einige referirte Plätze (Preis 75 A) können Karten bei Herrn Kaufmann Arnold (an der  
Marktstraße) und Herren Regel & Strien (alte Promenade) gelöst werden.

Der Aufsicht des Kirchbau-Vereins.

D. Förster.



## Glas-Emaille-Bilder

nach Gemälden von Kaulbach, Defregger, Beyschlag etc.  
in verschiedenen Grössen und eleganten Rahmen in grösster  
Auswahl.

**Oelgemälde, Oeldruckbilder, Kupferstiche,**  
**Photograph. Kunstblätter** in allen Formaten,  
fein gerahmt, empfiehlt zu billigsten Preisen

## Max Koestler,

Kunsthandlung,  
Poststrasse 9.

## Sehr billige Teppiche,

von Stück zusammengesetzt und abgepasst  
in einem Stück, erhält

**F. A. Schütz** - Halle a/S.

Neues Geschäftshaus  
Leipzigerstrasse 87/88.

**Das Neueste**  
in Meublenstoffen, Cretonnes,  
Tischdecken etc.

in grösster Auswahl halte empfohlen.

Linoleum,  
deutsches und englisches Fabrikat.

## An die Arbeiter Halle's und des Saalkreises!

Wer da will, daß die Ehre der Arbeiter keine Entwürdigung erleide, der richte  
sich consequent nach dem Beschlusse der letzten Arbeiter-Wahlversammlung. Die  
Annonce in der „Saale-Zeitung“, unterzeichnet „Ein alter Kaffalcauer“, er-  
klären wir für pure Bauernfängerei, denn wer sich da als alter Kaffalcauer  
bekennt, gerant sich nicht öffentlich mit seinem Namen vorzutreten, ein dero-  
artiger Kaffalcauer ist ein Verrath an der guten Arbeiter Sache.

## Also Arbeiter Wahlenthaltung!

## Das Arbeiter-Wahlcomité. Resolution.

## Die heutige Wähler-Versammlung der Arbeiter-Partei

erklärt und beschließt - nach erster und reiflicher Ueberlegung:  
„Es ist menschliche Pflicht jedes ehrenhaften und politisch  
reifen Arbeiters, der bei der „Hauptwahl“ seine Stimme dem Arbeiter-  
Kandidaten Herrn **W. Husemlecher** gegeben hat, bei der Stichwahl  
unter keinen Umständen sich als „Stimmvieh“ der beiden  
ungleichfreundlichen gegenüberstehenden Parteien gebrauchen zu lassen,  
da weder die bisherige Thätigkeit der beiden Kandidaten -  
noch die Kampfesweise der Parteien - der Würde der Arbeiter Sache  
entspricht.“  
**Das Arbeiter-Wahl-Comité.**

## Zum Hofjäger.

Die in meinem Stabstämmlen befindlichen  
großen Lagerkeller mit daranstoßendem Ge-  
feller (welchen ich beschlachte mit Eis zu  
füllen), will ich im Ganzen oder getheilt  
verpachten. **Louis Eberhardt.**

Ich habe mich hier als **Zahnarzt**  
niedergelassen und wohne  
**Geiststrasse 49.**  
Sprechst. 8 bis 5, Sonnt. 8 bis 12.

**M. Schlott**, pr. Zahnarzt.

**Dr. A. Francke**,  
prakt. Zahnarzt,  
gr. Ulrichstrasse 53, I.  
Sprechst. von 8-12 Uhr u. 2-4 Uhr,  
Sonntags von 8-12 Uhr.

## Litteraria.

Dienstag den 11. November Abends 8 Uhr  
im Saale des „goldenen Ringes“.

1) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Herz-  
berg: Wanderungen und Wandlungen alt-  
klassischer Weltstädte. 2) Kleine Mittheilung.

## Preussischer Beamten-Verein.

Mittwoch den 12. d. M. Abends 8 Uhr  
im „Café David“ Vortrag des Herrn Prof.  
Dr. Herzberg: „Das Staatswesen von  
Byzanz.“

## Der Vorhänd.

J. B. Pfanne.

## Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 12. d. M.  
um 8 Uhr. 1) Beschlußfassung über den  
bevorstehenden Statutenantrag. 2) Vortrag des  
Unterzeichneten: Raum Lübeck und Da-  
maraland ein deutsches Auswanderungs-  
gebiet werden? **Kirchhoff.**

**Interims-Stadt-Theater.**  
Montag den 10. November.

7. Abonnements-Vorstellung. II. Serie.  
Größte Preise.

(Abonnementsbillets gültig bei Sinzu-  
zahlung von 50 Pfg.)

Zweites und letztes Gastspiel  
der Violin-Virtuosin Frä. Arma Senkrak.  
**Kandel's Gardinenpredigten.**

Im Wartesalon I. Klasse.  
Dienstag den 11. November.

8. Abonnements-Vorstellung. II. Serie.  
Zu Friedrich v. Schillers Geburtstags-  
Kaiser

**Die Karlsruher.**  
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Raabe.

*J. J. J.*

Dienstag Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Uebung u. Sitzung  
in der „Kaffee-Laverne“, Rathhausgasse.

## Hôtel & Café David.

(Neuer Saal.)

Auf vielfachen Wunsch findet Dienstag  
den 11. November Abends 8 Uhr noch  
eine und zwar unübertrefflich leichte  
musikalisch-humoristische  
**Soirée**

bes Clavier, Gesangs- und Declamations-  
Humoristen **O. Lamborg** aus Wien  
mit vollständig neuem Programm  
statt. Entrée an der Kasse 75 Pfg. Billets  
im Vorverkauf bei den Herren Steinbrücker  
& Jaspier, Schöttler & Fischer und Paul  
Grimm à 50 Pfg.

## Drei Schwäne.

Heute Dienstag  
**Schlachtfest**

20 Mark Belohnung  
zahlt ich Demjenigen, welcher mir nach-  
weist, wer von dem in der Schwür-  
straße gelagerten Sande nicht resp. bis-  
her gestohlen hat.

**E. Friedrich**, Maurermeister.

20 Mark Belohnung  
zahlt ich an Demjenigen, welcher mir  
nachweist, wer vor meinem Vaterland  
in der Bürgerstraße, vis-à-vis der  
Karlstraße, Schmitt, Hage u. ablagert.

**E. Friedrich**, Maurermeister.

Gestern früh 2 Uhr endete ein lauster  
Tod die langen Leiden unserer guten Mutter,  
der Frau **Amalie Schmitt**, geb. **Witz.**  
Halle, den 10. November 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.